



für Schlesien

**Bezugspreis:** Durch die Haupt-Editionen: Blücherstrasse 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksschule“, Neue Gravenstrasse 11, 6, durch die „Zweigstelle“, Büro 10, am Markt 10, Wittenaustrasse 14/16, sowie durch alle Buchläden zu erwerben. Postpreis: freibleibend. Bezugspunkt im voraus zu entrichten wöchentlich 0.10 Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

**Organ für die werttätige Bevölkerung**  
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2  
Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 3142  
Postleitz.-Konto: Postleitz.-Amt Breslau Nr. 5852

**Anzeigenpreis:** 10 Pf. ausserhalb 12 Pf. Anzeigen unter den 50 Pf. Stellenanzeige 8 Pf., Familienanzeige, Stellenanzeige, Vereins-, Verbands-, und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Werb. 3 Pf., das eine Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Edition Blücherstrasse 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## „Monsieur le baron de Rheinhaben.“

Wer ist das, so werden unsere Leser fragen, ein Deutscher oder ein Franzose? Es ist ein schwarz-weiß-roter Deutscher, nämlich Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei in Mittelschlesien. Vor gestern hat er sich seinen Breslauer Wähler als „nationalen Mann“ vorgestellt, den Deutsch-nationalen Liebeserklärungen gemacht, das Zentrum vor der Linken gewarnt. In Paris ist Herr Baron Rheinhaben in den letzten Jahren von einer anderen Seite bekannt geworden. Unsere Ueberschrift ist nicht etwa die häßliche Erfindung eines bösen Sozi. Nein, so lauten die Visitenkarten, die der deutsche Held Rheinhaben dort bei französischen Stellen und Persönlichkeiten abgibt. „Nationale“ Interessenten können solche Karten auf Wunsch durch uns zu sehen bekommen. Unseren Genossen Dr. Breissel sind Exemplare dieser gedruckten Kreise Rheinhabenscher Anpassungsfähigkeit mit dem Bemerkten reicht worden: „Scheine Sie, so höflich sind Sie nun nicht! Sie geben uns als Deutscher Ihren deutschen Namen an — dieser Herr überzeugt sich sogar selbst im Französischen“. Hinzuwählen ist allerdings zur Ehre der betroffenen Franzosen, daß ihre Achtung vor Herrn Freiherrn von Rheinhaben durch solche Scherze nicht gestiegen ist. Zur Ehre der übrigen deutschen Politiker der Rechten, die in den letzten zwei Jahren in Paris positiert haben — es waren nicht wenige — sei noch gesetzt, daß Rheinhabens Methoden der Anhängerung durchaus einzeln geblieben zu sein scheinen.

Rheinhaben — in politischen Kreisen auch Rheinhaben genannt — ist ja überhaupt auf der Rechten nur durch seine großen Geldmünzen, die er einer reichen Heirat verdankt, zu einer vorübergehenden politischen Rolle gelommen. Wir Sozialdemokraten, deren Führer Ebert, Löbe, Seerling, Weiß aus dem Arbeiterstand oder wie Hermann Müller und Hilberg aus den Kreisen der ebenfalls von ihrer Arbeit lebenden Angestellten und Geistesarbeiter aufgestiegen sind, können uns so etwas ja nur schwer vorstellen. Aber ein Blick auf die ganzzeitigen volksparteilichen Riesen-Annoncen aller größeren bürgerlichen Blätter ohne Unterschied der Richtung zeigt in diesem Wahlkampf, daß so etwas bei der Gleichpartei Deutsche Volkspartei natürlich möglich ist: Rheinhaben läuft sich sein Mandat wiederum für Bargeld.

Wie würde die Volkspartei sonst auch gerade einen Mann wie „Monsieur le Baron“ ausspielen, über dessen Pariser Visitenkarten (und nicht nur die Visitenkarten, sondern auch die Visiten selbst) auch die eigenen Volkspartei führt sich reichlich blaß geworden sind? Seine bisherige Laufbahn gibt wahrscheinlich keinen Anlaß, ihm politische Vorberater zu vinden. Als junger Attache in Rom zeigte er bereits seine Unzuverlässigkeit und Intrigensucht, indem er hinter dem Rücken seines Chefs politische Berichte

direkt an Wilhelm den Letzten schickte. Die Aktienveröffentlichungen des Auswärtigen Amtes werden diese Privatleistungen hoffentlich nicht ans Licht ziehen — da sie ja der Verteidigung der deutschen Kriegs-Diplomatie dienen wollen und die Bedeutungsfähigkeit von Wilhelms Namen für die Politik seiner Kabinette zu zeigen suchen. Der junge Rheinhaben suchte gerade nur diesen Launen zu schmeicheln, zum Entsehen selbst der damaligen Diplomaten. Seine diplomatische Laufbahn war dann sehr kurz und fand ein rasches Ende wider seinen Willen. Graf Brockdorff — also ein in alter Schule gelernter Diplomat — entfernte den intrigenen Legationsrat aus dem Aufsichtsrat, da er auch in Prag seine Privatdiplomatie gegen den dortigen Gesandten fortgesetzt hatte — dort übrigens unter schwerer Kompromittierung der um ihre Minderheitsrechte kämpfenden Sudetendeutschen, die durch Rheinhabens „Geschick“ beinahe als Hochverräte ans Messer geliefert worden wären, und nur durch seine Abhützung und Verabschiedung seitens der Reichsregierung eingeschüchtert werden konnten.

Seitdem wurde „Monsieur le Baron“ Parlamentarier von Geldbeutels Gnaden. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ zeigten sich auch im Textteil freundlich, während sie seine Riesenannoncen erhielten. Einen anderen „Führer“ besaßen die schlesischen Volkspartei nicht — er kam in den Reichstag, machte sich an Stresemann heran, wurde im Kabinett der Großen Koalition Staatssekretär der Reichskanzlei. Wiederum war das Glück sehr kurz. Der eigene Parteiführer hielt es mit diesem intrigenen Helfer nicht aus, der offenbar als verabschiedeter Legationsrat mit trauten Vorwürfen am liebsten jetzt gleich Außenminister geworden wäre; hatte er sonst auch nichts dazu, so doch das schwierigste Geld zum „Repräsentieren“. Nach wenigen Wochen mußte sich Stresemann einen anderen Staatssekretär nehmen; wiederum einen Volksparteier, so daß klar wurde, daß nicht die politische Richtung, sondern die persönlichen Eigenschaften Rheinhabens unmöglich gewesen waren. Uebrig blieb nur — die Visitenkarten des Staatssekretärs a. D.

Ist es Unrecht, bei einem Manne, der außer den titelreichen Visitenkarten politisch nichts aufzuweisen hat, auch die Visitenkarten der Wählern vorzulegen, die er im Ausland abgibt? Hier in Breslau der schwarz-weiß-rote Held, in Paris der einzige deutsche Politiker, der sogar seinen Namen nicht mehr deutsch angeben kann — das ist le Baron de Rheinhaben! Werden ihm die Leser seiner teuren Annoncen die Karriere noch ein wenig verlängern, so ist sein Streben erfüllt.

Mancher weiß offenbar nichts Besseres mit seinem Stimmzettel zu tun, als dem Herrn Baron wieder auf der zuhause Bahn weiterzuhelfen. Wer aber diese Sorte von freiherrlichen Politikern in Deutschland endlich los sein will, der wähle am 7. Dezember sozialdemokatisch!

### Die französischen Nationalisten entrüsteten sich wegen Rathusius über Herriot!

Paris, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) In den Wandelgängen der Kammer verlautete am Mittwoch abend, daß mehrere Abgeordnete der Reaktion die Regierung am Mittwoch abend noch Erhöhung der Tagesordnung über die Begnadigung des Generals Rathusius zu interpellieren beabsichtigten. Herriot wird in diesem Falle die Interpellation voraussichtlich sofort beantworten.

\* \* \*

Paris, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) General Rathusius, der noch am Dienstag die von ihm zu erfüllenden Formalitäten erledigt hatte, ist am Mittwoch morgen um 6 Uhr von seiner Begnadigung in Kenntnis gesetzt worden. Er wurde sofort aus dem Gefängnis entlassen und hat mit dem nächsten Zuge Ville verlassen. Bereits am Mittwoch abend gegen 7 Uhr hat er die französische Grenze überquert. Damit hat der Zwischenfall, der einen äußerst drohenden Bruch der deutsch-französischen Beziehungen auslöste, eine Beilegung gefunden, die dem Verständniswillen des Kabinetts Herriot ein Zeugnis ausstellt, an dem keine deutsch-nationale Kritik mehr rütteln kann.

### Aegypten verlangt kein Eingreifen des Völkerbundes.

Nur formeller Protest.

Gestern vormittag ist die ägyptische Protestnote beim Sekretariat des Völkerbundes eingetroffen. Sie wird in den Kreisen des Völkerbundes allgemein als ein bloßer Protest angesehen, der einen unmittelbaren Schritt des Generalsekretärs nicht rechtfertigen würde; zumal weder der Rat noch das Generalsekreariat in der Note zu irgend einem Einheitsstreit aufgefordert werden. Die Note sich vielmehr auf bloße Proteste gegen das englische Vorgehen begründet. Auch macht man darauf aufmerksam, daß die Note nicht von der ägyptischen Regierung ausgestellt, sondern vom Parlament und

daher der Völkerbund ein Bündnis von Regierungen ist, der nur auf Aufforderung der Regierung eines Mitgliedstaates handeln kann.

Es bliebe noch die Möglichkeit, daß ein Mitglied des Völkerbundes einen Antrag auf Eingreifen gegen das englische Vorgehen stellt. Als stärkster Kontrahent Englands in Nordafrika käme Frankreich für ein solches Vorgehen in Betracht, das jedoch aus Nüchternheit auf seine bisher unbezahlten Überfälligen Schulden an England Zurückhaltung üben dürfte. Die Türkei, die aus Solidarität mit den Ägyptern gleichfalls Interesse an einem solchen Schritte hätte, ist bisher im Gegensatz zu Berlin, China und Japan noch nicht Mitglied des Völkerbundes, verhandelt allerdings bereits über ihre Aufnahme.

### Die Baldwin-Regierung muß Rede stehen.

London, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Führer der Arbeiterpartei, Genosse James Ramsay MacDonald, hat eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung eingereicht. Wenn die Opposition die sofortige Eröffnung der Debatte beantragt, dürfte Außenminister Chamberlain seine Reise nach Rom aufgeben.

### Eine Konferenz zwischen polnischen und russischen Sozialdemokraten

findet in diesen Tagen in Warschau statt, um die Gegenübereinstimmungen zwischen den russischen und polnischen Mitgliedern der Internationale über alle durch die letzten Friedensschlüsse im Osten eingetretene Veränderungen auszugleichen. Der „Robur“ ist das Zentralorgan der polnischen Sozialisten, zweifelt nicht, daß ein solcher Ausgleich mit den Friedensvereinigungen zwischen russischen Sozialisten möglich ist, während er mit den kriegerischen Polen gewiss allerdings prinzipiell unmöglich sei.

Die Vertreter der russischen sozialistischen Revolutionäre erklären, daß sie durch den Kriegs-Kriegs geschaffene russisch-polnische Grenze nicht anerkennen könnten; doch seien sie für eine Regelung dieser Frage durch militärische Verbündete unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes der Minderheiten.

### Umtliche Unterstützung republikeindlicher Wahlmaße.

Eine arme, bedauernswerte, unter dem System der Münzmeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 50 Pf. Stellenanzeige 12 Pf. Anzeigen unter den 50 Pf. Stellenanzeige, Familienanzeigen, Stellenanzeige, Vereins-, Verbands-, und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Werbung 3 Pf., das eine Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Edition Blücherstrasse 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Der einigermaßen geschulte Politiker kann über diese Klagen, die die deutsch-nationale Preise in den manigfachsten Abwandlungen ihren Lesern vorzusehen pflegt, ein Lächeln nicht unterdrücken. Ueber die Kaiserlich-königliche Zeit braucht man Worte nicht weiter zu verlieren. Es ist ja allgemein bekannt, daß der gesamte preußische Verwaltungsaapparat im Lande restlos der „staats erhaltenen“ konservativen Partei zur Verfügung stand; das war sogar in solchen Augenblicken der Fall, in denen die konservative Partei in eine reaktionäre Frontstellung sogar gegen die königliche Staatsregierung geriet, und die Bureaucratie mit ihrer Schwefeligkeit und Abhängigkeit vom junkerlichen Landadel eine für ein paar Wochen auch konservative Regierungspolitik nicht mitmachen konnte oder wollte. Das aber heute rechtsgerichtete Organe auf ihren Leserkreis mit dem Märchen von einer amtlichen Wahlbeeinflussung zugunsten der jetzigen Regierungspartien Eindruck zu machen versuchen, zeigt wirklich von einer geradezu beispiellosen Entstellung der Tatsachen.

Nicht einmal die Selbstverständlichkeit, daß der amtliche Apparat und seine Organe bei ihrer Betätigung die gegenwärtige republikeide Staatsform in jeder Weise zu vertreten und zu fördern haben, hat sich bisher durchzusetzen vermocht. Die „Riederschlesische Wahlzeitung“, die die Deutschen nationalen als erstes Lügenflugblatt in ihrem Feldzug gegen Christlichkeit, Treue und Glauben in der Politik in Schlesien herausgegeben haben, hat einer erheblichen Anzahl von amtlichen Organen beigelegen. Die „Hoyerswerdaer Nachrichten“ zum Beispiel, ein amtliches Kreisblatt, das mit einem privaten politischen Organ zu einer Zeitung verbunden ist, haben das Flugblatt seelenruhig ihrer Gesamtansicht beigefügt und dadurch der Leserschaft des amtlichen Blattes in Schrift und Bild die gemeinsame Anerkennung der demokratisch-republikeide Staatsform, des Reichspräsidenten und des preußischen Ministers des Innern vorgezeigt. Der deutsche nationale Landrat des Kreises Hoyerswerda scheint dieser Hecke gegen seine vorgesetzten Minister mit großer Beschaulichkeit zuzusehen; vermutlich muß er sich bis zum 7. Dezember reiflich überlegen, ob ein Grund zum Einschreiten vorhanden ist, und welche Bestimmungen und Paragraphen dabei anzuziehen sind. Zahlreiche andere Organe, die sich teils mit Recht, teils mit Unrecht als „amtliche Veröffentlichungsblätter“, „amtliche Anzeiger“ der städtischen Behörden“ usw. in den Bezirken Breslau und Liegnitz bezeichnen, haben dasselbe Wahlflugblatt gleichfalls beigelegt: keine Polizeibehörde röhrt sich und wie die Offiziere in der „Nationalsozialistischen Freiheitspartei“ sich seelenruhig ihre Pensionen von der verlästerten Republik und ihre Gehälter von den rechtssolidalen Verbänden auszahlen lassen, so verdienen die amtlichen Anzeigenblätter seelenruhig von allen Seiten her; sie verdienen rechts, sie verdienen links, sie lassen sich von den Deutschen nationalen bezahlen, und sie nehmen die Interesse von den republikeiden Behörden, ohne daß diese etwas dabei finden. Eine solche politische Naivität oder gar Republikeindlichkeit behördlicher Organe wagen die Deutschen nationalen in Reklame für die Republik umzustalten.

Nicht nur diese oder republikeindliche passive Haltung der amtlichen Blätter und der politischen Beamten erfordert unsere schärfste Kritik. Wir sehen allgemein in der Beamtenchaft der Republik Elemente, deren politische Tätigkeit in der bisherigen Form weiter zu dulden, nicht mehr angeht. In der Provinz Niedersachsen stehen die verschiedenen Gruppen der „Vaterlandischen Verbände“ in den Kreisen und Ortschaften fast durchweg unter Führung von Beamten. Der „Stahlhelm“, der „Jungdeutsche Orden“, der „Werwolf“, „Oberland“ und wie die Vereinigungen alle Seiten mögen, haben bestimmt nicht in der einen





# Central-Bad

**Stadttheater.**  
Donnerstag 8 Uhr  
"Intermezzo".  
Freitag 7½ Uhr:  
"Groß-Diavolo".  
Sonnabend 7 Uhr:  
"Der Rosenaufler".

**Lobe-Theater.**  
Intendant: Paul H. May  
Tel. R 6774 u. R 6780.  
Donnerstag abends 8 Uhr:  
**Die Journalisten**  
von Gustav Freytag.

**Thalia-Theater.**  
Dir.: Barnay u. Süssel  
Tel. Ring 6700.  
Donnerstag 8 Uhr:  
Shakespeares  
Die lustigen Weiber von Windsor  
Sonnabend nachm.  
3½ Uhr:  
Gr. Fremden-  
vorstellung!  
Die verlängerte  
Nach!  
mit Ludwig Stössel.

**Schauspielhaus**  
Operettentheater  
9558 Tel. Ring 2545  
Donnerstag 8 Uhr:  
Zum 25. Male!

**Der Hampelmann.**  
Freitag 8 Uhr:  
**Der Hampelmann.**  
Sonnabend 8 Uhr:  
In neuer Ausstattung  
Zum 1. Mal!

**Grafin Mariza.**  
Sonntag nachm. 3½ Uhr:  
**Der Bastelbinder.**  
Sonntag v. täglich 8 Uhr:  
In neuer Ausstattung  
**Grafin Mariza.**

**Februar**  
Die letzten  
Vorstellungen  
des großen  
November-  
programms

**Singspiel-Halle**  
**Oberbayern**  
Gartenstr. 65

Für noch 4 Abende:  
9551 Die

Belzer-Sänger

Reise! Reise!  
Reise! Reise!  
**Weihnachts-**  
**Sonder-Angebot!**

Damenkleider, eleg. Norm.,  
von 6.25 RM. en. Belair,  
Blüten, modische Form, 4.65  
2.50 RM., Damen - Münz  
14.25, 11.50, 16.25 RM.  
Bestellung ohne Rückfragen.  
Geschäft: Belzerei.

J. Spindler, Kauf-  
und Dienstleistungsges.

Reise! Reise! Reise! Reise!



**Theater**  
Tel. Ring 2297  
**Eine tolle Nacht**  
4 Akte.  
**Revue-Operette**  
mit  
**Mary Hartley**  
**Feingar**  
Nur noch kurze Zeit!  
**Ab Sonnabend, Sonntag**  
Täglich 4½ Uhr:  
**Kindermärchen-Vorstellung**  
Das heilige Fridolins Weihnachtswunder  
von dem Breslauer Schriftsteller E. Voigt  
Im 4. Bild:  
**Die Zauberbrille**  
Jedes Kind erhält eine Brille gratis.  
Eintrittspreise: 0.30, 0.60, 0.90, 1.20 Mk.  
Hauptrollen: Liliputlerin Felgar, Harley, Rose, Walden, Reil, Bläder, Breyell, Jasikula, Haselbach, Krüger.

**Puppenwagen**  
Kinderwagen  
Korbmöbel  
Kinderbettstellen  
**B. Suchantke**  
nur  
Ohlauer Straße 14

**Um die Lebensmittelpreise**  
weiter zu senken, verkaufe ich  
soweit Vorrat reicht  
**Donnerstag, Freitag und Sonnabend**  
**Geflügel!**

Schlesische Braugänse . . . . . Pfd. 0.95 Mk.  
Schlesische Feif-Gänse . . . . . Pfd. 1.10 Mk.  
Schlesische Mast-Gänse . . . . . Pfd. 1.20 Mk.  
Prima vollfleischige Mast- u. Feifgänse . . . . . Pfd. 1.50 - 1.60 Mk.  
Ungar. Stopf-Gänse mit Stopfleibern . . . . . Pfd. 1.60 Mk.  
Schlesische Enten . . . . . Pfd. 1.20 - 1.60 Mk.  
Ungarische und Hamburger Enten . . . . . Pfd. von 1.60 Mk. an  
Ungarische und Schlesische Puten . . . . . Pfd. 1.30 - 1.60 Mk.  
Prima fette Suppenküchner, darmfrei . . . . . Pfd. nur 1.20 Mk.  
Koch-Hühner, darmfrei . . . . . Pfd. nur 0.95 Mk.  
Junge Brat-Hühner, darmfrei . . . . . Pfd. 1.20 Mk.  
Steirische Poulets, Pouletarden, Kapaunen.

## Geteilte Gänse

Gänsebrüste u. Keulen v. Stopf. abgez. Pfd. 1.50 Mk.  
Prima Gänse-Haut und Liefenteil . . . . . Pfd. 2.50 Mk.  
Hälbe Gänse . . . . . Stück von 1.95 Mk. an

## Wild

zu besonders billigen Preisen.

**Hasen** — **Hasen**  
Die stärksten im Fell . . . . . 2.90 Mk.  
Rücken oder 2 Keulen, die stärksten . . . . . 2.80 Mk.  
Feste Fasanen-Hähne, die stärksten . . . . . 5.65 Mk.  
Fasanen-Hühner, die stärksten . . . . . 4.95 Mk.  
Reh-Fleisch . . . . . Pfd. 0.70 Mk.  
Reh-Bäller . . . . . Pfd. 1.50 Mk.  
Reh-Rücken oder Keulen . . . . . Pfd. 1.90 Mk.  
Hirsch-Fleisch . . . . . Pfd. 0.60 Mk.  
Hirsch-Rücken, Keulen, Blätter . . . . . Pfd. von 1. — Mk. an  
I. Mast-Ziegenfleisch . . . . . Pfd. 0.60-0.70 Mk.

Auf Bestellung wird Wild bratenmäßig zubereitet!

## Wild und Geflügel

Großhandlung von

**Herbert Böhm**

Telefon Ohle 324

Telefon Ohle 324

nur 62 Gartenstraße 62 nur

Telefon. Bestellungen sofort Schnellster Versand nach auswärts.

## Das Gesetz | Achtung! Das Gesetz

Jeder Arbeiter und Republikaner muß sich diese Vorstellung ansehen!

Am Freitag, den 28. November, in Baudachs Lokal, Frankf. Straße:

## Das Gesetz

(Sozialistische Tragödie) von P. Bader.

Einfach 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreise: 0.75 u. 0.55 Mk.

**Das Gesetz**

## Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Margaretenstr. 17 (großer Saal)

Freitag ab 6 Uhr und Sonntag ab 5 Uhr:  
Auf 1000fachen Wunsch!

## Hanneles Himmelfahrt

Letzte Aufführung in Ereslau des erfolgreichsten u schönsten Filmes.

## Großes, gutes Beiprogramm!

Sonntag ab 4 Uhr: **Jugend-Vorstellung**  
Hanneles Himmelfahrt und das große Beiprogramm.  
Kinder 25 Pf.

9618

## Geld auf Wunder

9498 Der 2. Weltkrieg

Leihhaus Mariannenstr. 6

## Damenkleider

475 HUR Lehestr. 15.

## Inferate

erzielen in der

Weltwoche den größten

## Erfolg!

## Plissee

jeder Art schnell sauber

Stats Neuheiten!

Plisseebrennerei-

Einrichtungen

und Papierformen

J. Soll ich, Breslau 1

Alt-Bieberstraße 26

Telephon Ring 793

130 cm breit, von 3.45 an

Affenhaut 9.75 und 7.75 ME.

Bunte Stoffe für Jumper und Käsecks

Meter von 2.25 an

Waschamt Meter von 3.90 an

Kleidersamt Meter von 8.50 an

beste Lindauer Ware

Eoliennes 100 cm breit, von 6.50 an

Kinderkleiderstoffe doppeltbreit, von 1.65 an

Hauskleiderstoffe 1.65 und 1.25 Mk.

Seidentrikot schöne Farben, 140 cm breit

von 6.75 an

Blusenbadewäsche große Auswahl, 1.45 u. 95 Pt.

Krimmer und Astrachan,imitiert

Stoff-Lauben etagen-Geschäfte

Schweiditzer Straße 49, I.

(Haus-Stoff-Fabrik)

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Oel-Politur für alle

Metallic

Sparsamer als Putzwolle Überall zu haben!

Hand auf's Herz ist die beste

Donnerstag, den 27. November 1924

# Beilage zur Volkswacht

Donnerstag, den 27. November 1924

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. November.

### Sozialdemokratische Partei.

Sonnt., den 29. November, abends 8 Uhr, finden allgemeine außerordentliche Distriktsversammlungen

statt. Dort werden die Wahlvorbereitungen getroffen und außerdem findet die Einteilung zu der am Sonntag, den 29. November, stattfindet. Stattfindet Flugblattverbreitung

statt. Alle Wahlhelfer, Funktionäre, Jungsozialisten und Aktiv-Jugend müssen vollständig zur Stelle sein.

Sonntag, vormittags 9 Uhr, in allen Distrikten Flugblattverbreitung. Jeder halte sich heute schon für diese wichtige Arbeit bereit.

Montag, den 1. Dezember:

Funktionärerversammlung

aller Parte- und Gewerkschaftsfunktionäre. Nächste Bekanntmachung erfolgt noch.

Distrikt 3. Die außerordentliche Distriktsversammlung am Sonnabend findet bei Kanter, Leinwandstraße 27, statt. Es scheinen sämtlicher S. D. Mitglieder 2. Zug und Wahlhelfer dringend erforderlich.

Distrikt 4. Sonntag vormittag erscheinen alle Wahlhelfer und Funktionäre bei Nr. 1, Luisenstraße 13.

Distrikt 12. Freita., den 28. November, abends 7½ Uhr, findet bereits unsere ordentliche Distriktsversammlung statt. Lokal: Weiß, Friedrichstraße 26. Alle Wahlhelfer, Jugendgenossen und Flugblattverteiler müssen zur Stelle sein.

Distrikt 10. Die für heute, Donnerstag, angekündigte Wahlhelfer-Versammlung fällt der Höhe-Versammlung halber aus. Untere Außerordentliche Distriktsversammlung findet Sonntag, den 30. November, abends 7 Uhr, Hubenstraße 95, statt. Jahrliches Escheinen ist dringend erwünscht. — Sonntag früh 9 Uhr: Flugblattverteilung.

Verteilung Sandt. Die Flugblattverteilung erfolgt bei uns am Sonntag bereits um 8 Uhr vormittags.

Eine öffentliche Mieterversammlung findet am Sonntag, den 30. November, vormittags 9½ Uhr, im Geschäftchen, Weinstraße 53/55, statt. Escheinen aller Mieter des Sandt. ist dringend erforderlich.

## In die Hausangestellten.

Kolleginnen! Unser Stand galt immer als ein wenig geächtet, die Mädchen seines Berufs sind so schlecht behandelt worden wie wir. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht müssen wir zur Arbeit sein, immer eines Wintes, eines Kusses der Herrlichkeit gewärtig, dazu schlechter Lohn, sehr häufig menighenunwürdige Unterkunft, ungeheilte Löcher als Schlafstelle, kein Recht auf freie Zeit. Die hundert Jahre alte Gesetzordnung, die bis zur Revolution galt, machte uns nahezu zu Sklavinnen. Es sind sozialdemokratische Frauen und Männer, die für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage, für eine gesetzliche Festlegung unserer Rechte, kämpfen. Für das Recht auf angemessenen Wohnraum, auf ausreichende Ernährung, auf genügenden Lohn und freie Zeit, auf Urlaub. Das ist nichts Unverträgliches, nichts Unmögliches. Es gibt Länder, in denen solche Gesetze bereits bestehen, wie in unserem Nachbarstaat Dänemark, der ein vorbildliches Hausangestelltenrecht hat.

Ihr kommt mithelfen zu eurem Beeten, wenn ihr am 7. Dezember sozialdemokratisch wählt. Eure Herrschaften, die sich sonst um euer Wohl wenig oder gar nicht kümmern, werden euch beeinflussen wollen. Hört nicht auf sie, lasst euch nicht verdrücken. Es ist sonst keine Gemeinschaft zwischen euch und ihnen, dann kann es auch am Wahltag keine Gemeinschaft geben. Sie leben anders, sie denken anders als ihr, dann lasst sie auch anders wählen. Läßt euer Recht aus, wählt sozialdemokratisch. Die Sozialdemokraten allein sind die Vertreter der armen, gehörnten unterdrückten Menschen. Sie allein kämpfen dafür, daß auch unser Leben besser wird.

Cl. 3.

## Großen in Stadt und Land!

Es lebe die Revolution!

Diese Überschriften trägt ein Flugblatt auf grüntrottem Papier, das jetzt verbreitet ist. Dass es sich gegen die Sozialdemokratie richtet, erkennen man beim Lesen bald, doch kann man noch eine Weile im Zweifel sein, ob es von Kommunisten oder Syndikalisten stammt. Schließlich steht der Inhalt so dünn, daß man auf der Rückseite nach den Herausgebern sucht, und da entdeckt man, ganz versteckt, daß man am 7. Dezember — deutsch-national wählen soll!

Die freudenden Räuren am deutschen Volkstamm verstehen sich also auf Klimtik. Die Wahlen versprechen rot auszufallen, und deshalb machen sich die Deutschnationalen unter dieser Farbe an die Wähler heran. Denn wer würde den Quatsch wohl auch nur anfangen zu lesen, wenn er in schwartz-weißerter Aufmachung verteilt würde. Eine Antwort werden wie trotzdem in unserem Flugblatt am nächsten Sonntag geben.

## Unreeller Wahlkampf.

Ein Kleinrentner schreibt uns:  
Am Montag, den 24. November, veranstaltete der „Reichsbund für Aufwertung“ (C. V., Sitz Berlin) im großen Saale des Reichstags eine Protestkundgebung, die sich in ihren Hauptpunkten gegen die Vergewaltigung richtete, die für Rentner, Sparer, Anteilezeichner und Hypothekengläubiger durch die dritte Steuernotverordnung gegeben sind. Dem Ruf zur Teilnahme an der

Kundgebung waren circa 500 der besten unseres deutschen Volkes, wie in der Einladung so schön geschrieben stand, gefolgt. 500 der Besten, denen es heute am Notwendigsten fehlt, alte Frauen und Männer, abgehärmte, den Stempel der Not und Entbehrungen in den altersmüden Füßen, lauschten den von jeder Parteipolitik reingehaltenen Ausführungen des Vertreters des „Reichsbüros für Aufwertung“. Hoffnungs- und vertrauensvoll nahmen sie die Worte des Redners auf und reicher Beifall dankte dem Vertreter des Bundes für die Beweisweisung aus Eisen, jahrelanger Not und Enttäuschung.

Als hierher war die Veranstaltung charakter- und würdevoll. Erst eine nach dem Hauptreferat einleitende Aussprache war anzugeben, die Endrede in das Gegenteil zu verwandeln. Zwei Vertreter der Deutschösterreichischen Freiheitspartei, der Partei, die sozialen Sinn und soziale Tat nur allein zu vertreten glaubt, vertraten auf ungewöhnlichste Art, den Anwesenden ihr Parteidoxima einzupausen. Es ist eine Schande für das deutsche Volk, wenn, wie von dieser Partei, verucht wird, aus der Not des Volkes ein Parteidiktat zu machen. Die inhaltlosen und geistlosen Reden des Parteisekretärs Brügner und seines Genossen werden den Hunger der deutschen Kleinrentner nicht in Salzzeit verwandeln. Die ganze Deutschösterreichische Freiheitspartei wird es nicht tun können, wenn ihre Vertreter wie gestern Phrasen dreigen.

Der deutsche Kleinrentner wird sich durch diese Phrasen, mögen sie auch von Personen mit noch so langem Namen sein, nicht forschend machen lassen. Er wird am Tage der Wahl zu Reichs- und Landtag der Partei seine Stimme geben, die es ehrlich mit den Notleidenden meint.

H. P.  
sieht sich durch den plötzlich einsetzenden Winter vor neue Aufgaben gestellt. Zu der Sorge um Ernährung und Bekleidung der Wohnung. Die geringen vorhandenen Mittel müssen zur Eindeckerung der Not ausgeschüttet werden; sie reichen jedoch nicht aus, um die großen Anforderungen zu erfüllen, die ein langer Winter an die Wohlfahrteinrichtungen stellt. Mögeln in den Inflationsjahren und noch in diesem Jahre reichlich Mittel an die mit der Behebung der Not betrauten Stellen, so tritt jetzt überall die Verarmung der weitesten Kreise zutage. Große warmherzige Spenden können nicht mehr so zahlreich fliegen. Es gilt nun dafür durch Kleinnachrichten, an der sich ein jeder beteiligen kann, einen Erfolg zu schaffen.

Die Deutsche Nothilfe hat einen neuen Weg eingeschlagen, um zu neuen Mitteln zu gelangen. Sie veranstaltet im ganzen Reich eine Wohlfahrtsbriefmarken-Werbewoche, die bei uns in Schlesien in der Woche vom 14. bis 21. Dezember stattfinden wird.

Jeder Brief, jede Karte, die mit einer Wohlfahrtsmarke freigemacht sind, werden Zeugnis ablegen von der Opferwilligkeit des Abnehmers und zur Nachahmung auffordern.

Spenden werden schon jetzt erbeten von dem Provinzialausschluß Niederschlesien der Deutschen Nothilfe, Postdirektion Breslau 1320, Bankkontor Schlesischer Bankverein, Filiale der Deutschen Bank, Albrechtstraße. Marken werden von den Orts- und Kreisausschüssen der Deutschen Nothilfe bei dem Provinzial-Ausschuß der Deutschen Nothilfe Breslau, Oberpräsidium, angefordert.

## Achtung, Arbeitsinvaliden!

Der deutschnationale Abgeordnete, Bergwerksdirektor Leo Poll, erklärte im Sozialen Ausschuß des Reichstages:

Die Arbeitgeber können weitere soziale Leistungen nicht tragen!

Den selben Standpunkt vertreten auch der Deutsche Volksparlamentarier Professor Dr. Moldenhauer und der Reichsarbeitssminister Dr. Brauns.

Diese Herren lehnen die Erhöhung der Vermögenssteuer und die Erhöhung der Aussichtssteuer ab, obwohl diese neuen Steuern für die Erhöhung der Invalidenrente bestimmt werden sollen.

Der 7. Dezember ist Urteilstag über solche unlogischen Politiken.

## Die „Schups mit der Scheibe“.

Seit einigen Tagen ist die Breslauer Polizeibehörde einer Notwendigkeit nachgekommen. Jeder Beamte, der an besonders verkehrreichen Stellen der Stadt den Verkehr regelt, ist nämlich mit einer Handsignalscheibe ausgerüstet worden. Diese Einrichtung ist sehr zu begrüßen, da die Führer von Fahrzeugen die Bewegungen des Beamten besser verfolgen können, und sie ja selbst für die Fußgänger ein sicherer Anhaltspunkt für das Überqueren der Straße ist. Aber, sowohl den Fahrzeugen gehorchen, noch kann es sich die Fußgänger selbst schwerer. Alle vier Seiten der Straße sind wesentlich vertraut vom Publikum verbraucht, daß jeder, der seine Zeit ausnutzen will, förmlich gezwungen ist, sich auf dem Fahrdamm zwischen den Fahrzeugen durchzuhindern, was natürlich gefährlicher ist. Da stehen sie und bewundern diese Einrichtung, die doch eben nichts Besonderes ist, sondern lange schon zu erwarten war. Dabei bemerken sie, vor lauter Staunen nicht, daß sie selbst zu einem Verkehrshindernis werden. Wer genügend Zeit hat, der steht nicht an den Straßenenden und befiehlt den „Schups mit der Scheibe“, sondern das geht, um die Wahrnehmung und Wandelnsfähigkeit zu überzeugen, daß sie sozialdemokratisch wählen müssen, wenn sie nicht wieder von Schnorrern, die nichts leisten können, betrogen werden wollen.

Wahlzonen, nützt eure freie Zeit aus! Sich regen bringt Segen!

H. König.

## Paul Löbe

spricht

Freitag, den 28. November, abends 8 Uhr  
im „Jägerhof“, Gräbschener Straße 181

über:

## Die Antwort auf den Schwanengesang des Umsatz-Hergt im Konzerthause.“

Genossen, sorgt für zahlreichen Besuch!

Die Reichstagsabgeordneten

## Paul Löbe

und Postsekreter

## Max Goppel

sprechen Sonntag, den 30. November  
vormittags 10 Uhr, in

## öffentl. Beamtenversammlung

Genossen, macht Propaganda,  
sorgt für Massenbesuch!

## Hohenzollern und Kommunisten.

Zu den unzähligen Lügen, welche die kommunistischen Führer täglich gegen die Sozialdemokraten in die Welt jagen müssen, gehört auch die, wie hätten den Hohenzollern Millionen-Bermögen gezeichnet. Wer den Kampf der sozialdemokratischen Fraktion im Landtag gegen die Hohenzollernprinzen kennt, wer den Vortrag des Genossen Heilmann über dieses Thema gehört hat, der weiß diese Lügen zu würdigen. Was die Hohenzollern bekommen haben, kriegen sie gegen unsern Wunsch, nur waren wir nicht stark genug, es zu verhindern. Genau so, wie auch die Kommunisten nicht stark genug waren, es zu verhindern. Am besten aber kennt man den Schwund, wenn die „Schles. Arbeiterzeitg.“ unter der Galerie der Schulden für diese Dinge auch den ehemaligen Kultusminister Adolf Heilmann anführt, den sie selber zwei Jahre später in die kommunistische Reichstagsfraktion aufgenommen hat. Troch seiner Hohenzollernjunden! Bis er selber das unglaubliche Haus schleunigst wieder verließ. So lästern kann es also mit dem „Verrat“ wohl nicht gewesen sein.

In ihrem Bildersblatt „Der rote Stern“ erstreiten sich die Kommunisten sogar, das Oesterreich mit dem ehemaligen Kronprinzen abzubilden und dabei zu schreiben:

„Die vom preußischen Ministerpräsidenten, Sozialdemokraten Braun, dem arbeitslosen Ministerheim von Hohenzollern jun. zu gewiesene Wohnung, Schloss Oels in Schlesien.“

Wenn man an einer Lüge erstaunt würde, dann würde es hier geschehen, denn in der selben Nummer der „Schlesischen Arbeiterzeitung“, der dieses Blatt beilegt, wird der Prinz erwähnt, den der preußische Staat gegen den Kronprinzen wegen dieses Schlosses Oels führt. Es ist also umgekehrt, als die Herrschaften es behaupten!

Aber da es kommunistische Parole ist, daß dem Gegner gegenüber jede Lüge erlaubt sei, wissen die Arbeiter seit geraumer Zeit, was sie von solchem Schwund zu halten haben. Der Erfolg zeigt sich in allen Versammlungen.

## Warmer Pudding

hergestellt nach dem folgenden

### Oetker-Rezept

Ist eine ausgezeichnete nahrhafte und wohlfeilende Speise und kostet

nur 1 Mk. 73 Pf.

250 g Nierenfett, geschnitten, Pfd. ca. 0.60	M. 0.30
125 g Zucker Pfd. ca. 0.45	0.12
1 Ei St. ca. 0.19	0.05
1 Pfd. Weizenmehl, Pfd. ca. 0.24	0.31
1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“	0.12
Etwas Salz	
1 Liter Milch, Ltr. ca. 0.33	0.17
1 Handvoll Mandeln, klein gewiegt	ca. 0.10
Die Schale einer halben Zitrone	ca. 0.05
	M. 1.73

Zubereitung: Nierenfett, Zucker, Eigelb und Mehl, die es mit dem Backin gemischt, verrührt man, gibt die Milch, die Mandeln, Zitronensaft, etwas Salz und den Schale des Eiweiß hinzu. Dann füllt man die Masse in eine mit Butter bestrichene und mit Reibbrot bestreute Puddingform und läßt rund 2 Stunden im Wasserbad kochen. Statt in einer Puddingform kann man auch den Pudding in einer gewöhnlichen Kuchenform im Bratofen backen. Man trägt heiß auf und reicht eine Weinschaum-Sauce dazu.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nährmittel-Fabrik, Bielefeld

\* Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtigen.

## Heute Abend

## Paul Löbe

im Schießwerder in einer

öffentlichen Wählerversammlung

Alles muss erwidert werden!

### Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften.

Die Wählerräte der evangelischen Kirchengemeinden Schlesiens werden am 29. November gekürt. Nur wer in der Wählerliste steht, kann bei den Neuwahlen der Gemeindekörperschaften am 25. Januar 1925 wählen. Die Wahlen, die ersten nach Einführung der neuen Kirchenverfassung, sind nicht nur für die Kirchengemeinden wichtig, auch für den Aufbau der Gesamtkirche, da aus den neuen Körperschaften die Gewerke gewählt werden, in deren Händen die kirchliche Gesamtkirche und die Wahl des Führers liegt. Wahlberechtigt ist jeder, der am 25. Januar 1925 das 21. Lebensjahr vollendet hat, seit 3 Monaten in der Kirchengemeinde oder in einem der Kirchengemeinde umfassenden Pfarreiverbande wohnt und in die Wählerliste sich eintragen ließ. Die für die letzte Wahl Januar 1921 erzielten Eintragungen behalten ihre Gültigkeit. Wer Mitglied der Kirche ist — was betontlich Gewissenssorge jedes Einzelnen bleibt — sollte sich an diesen Wahlen beteiligen, schon, um dem politischen Mißbrauch der evangelischen Kirche für deutschnationale Zwecke ein Ende zu machen, wie es auch im Reichstagswahlkampf wieder offenkundig ist.

### Arbeiterjugend.

Freitag abend findet pünktlich um 18 Uhr in der Aula der Taxischule, Taubenstraße, untere Mitgliederversammlung statt. **Öffne Mitgliederbuch** und nimmt Sitz in das Schulhaus. Tagessordnung: 1. Laienpredigt; 2. Geschäftsbereich; 3. Vortrag: „Die Gewerkschaften“.

Sonntag nachmittags 3½ Uhr, findet eine Nachmittagsvorstellung von Kleists „Hermannsschlacht“ statt. Die Arbeiterjugend hat eine Menge Plätze zum Preis von 0,60 Mark zu verkaufen. Wer sein Wissen bereichern will, besuchte die Vorstellung. Karten sind zu haben im Gewerkschaftshaus, Ritterstr. 25 und in der Mitgliederversammlung der Arbeiterjugend.

**Hilme 1, 3, 5.** Donnerstag, den 27. d. M. abends 7½ Uhr, Bezirksvorstandssitzung in der Westendhalle. Jeder Obermann und Bevölker muss erscheinen.

### Wohltätigkeit als Hohenzollernreklame.

Für die notleidenden Heimarbeiterinnen veranstalten edlige Damen wieder einmal ein Wohltätigkeitskonzert, natürlich unter dem Protektorat ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin. Eine Einladung dazu wird auch an die Schulen verlauten. So ist's richtig! Auf diese Weise sollen auch noch Familien, die es wirklich nicht dazu haben, mit Hilfe der Schule und aus alter Abhängigkeit an das Herzberghaus, das uns den jungen herzlichen Seiten entgegenhält, hat, zu den Kosten dieser Wohltätigkeitsveranstaltung mithangaugen werden. Republikanische Eltern werden sich darüber bedauern. Wenn es den Hohenzollern wirklich um unsere notleidenden Wohltätigkeiten zu tun wäre, so hätten sie längst Gelegenheit gehabt, das dadurch zu beweisen, daß sie auf die unerhört hohen Fortpflanzungen gegenüber dem preußischen Staat verzichten. Wenn die Heimarbeiterinnen wollen, daß ihnen wirklich geholfen wird, dann müssen sie sich selbst helfen. Dann müssen sie sich organisieren, nicht in irgend einem deutsch-nationalen „Gewerkschaft“ unter hochdeutlicher Protektion, die blossfalls Wohltaten spendet, aber kein Recht erkämpft hilft, sondern im Anschluß an die Organisationen des Protektors, die freien Gewerkschaften, dann müssen sie vor allem am 7. Dezember ihre Stimme der Sozialdemokratie geben.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

So der Berichtsaal am Sonnabend, den 29. November, im Zentral-Ballaal und die Fahnen mitzunehmen.

**Banner 7.** Zur Teilnahme an der Berichtsaal des Sammers 8 treffen sich die Kameraden am Sonnabend, den 29. November, abends 7½ Uhr, vor dem Zentralballaal, Westendstraße.

Zahlungen sind sofort Gräflichenerstraße 66 im Zigarettengeschäft abzuholen.

**Banner 8.** Sonnabend, den 29. November: Zusammenkunft im Zentral-Ballaal, Westendstraße 50/52.

**Banner 10.** Freitag, den 29. November, abends 8 Uhr, und Sonnabend, den 29. November, abends 7 Uhr: Zusammenkunft bei Groß, Westendstraße 37.

### Von den Arbeiterkinderfreunden!

Heute Abend findet keine Helferzusammenkunft statt. Notwendig ist es aber, daß jede Gruppe bei der am kommenden Dienstag stattfindenden Gruppenvertreterversammlung vertreten ist. Im übrigen sind etwaige Bekanntmachungen genau zu beachten.

\* Der heutige Kummer unserer Zeitung liegt eine Beilage des Buchvertriebs der Sozialdemokratischen Arbeiter-Jugend bei, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

\* Breslauer Volksbühne. Unter Leitung von Alfred Lüke und Mitwirkung von Alfred's a capella-Chor, dem Schülerchor der Reformhöhere Klärsburg und einem Streichquartett veranstaltet die Breslauer Volksbühne am Dienstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Kammermusicalaal des Konzerthauses ein Konzert mit Wihnamusik und Volksliedern. Zur Aufführung gelangen eins-, zwei- und dreistimmige Chöre, teils mit Streichquartett oder Violinbegleitung von Bratorius, J. S. Bach, Reger, G. Schumann, Mittmann u. a. Danach dem Entgegenkommen der Sängerköche hat für Mitglieder der Volksbühne ein Einheitspreis von 60 Pfennigen festgelegt werden können. Nichtmitglieder bezahlen 1 Mark. Karten sind in der Geschäftsstelle, Oberpräsidium, Albrechtstraße 32, zu haben.

\* Die Breslauer Feuerwehrzunft vom 26. d. M., die vom städtischen Statistikamt nach den Grundzügen des statistischen Reichsamts errechnet wird und zugleich als Grundlage für die Berechnung der Reichstichtzahl dient, beträgt 129,76 Mark.

\* Breslauer Volkshochschule. Am nächsten Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 Uhr, findet eine Wiederholung der Reichsausführung durch Kunsthistoriker Bernhard Stephan statt. Bitte willkommen.

\* Gesellschaft der Kunstmäzene. Am Sonntag, den 20. November, vormittags 9½ Uhr, wird Kunsthistoriker Bernhard Stephan noch einmal durch die Ausstellung „Die Brücke“ im Schlesischen Museum der bildenden Künste führen, und zwar wird diesmal Emil Nolde, G. L. Kirchner und Max Pechstein besprochen werden. Karten zu 1 Mark und 0,60 Mark (für Studenten, Volksbildungsräume) am Eingang.

\* Die Arbeiterkinder- und Jugendlichen Personen, die von einem Breslauer Strafanwaltshofrämer bzw. durch dessen Vermittelung das Eiserne Kreuz 1. oder 2. Klasse nicht Beweiszeugnis, unterstreichen mit dem Namen von Heeringen, in diesem Jahre erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich unter Vorlegung des Bescheinigungssches, das von dem Strafanwalt-

ersatzamt gestellt ist, in der Rathausdienststelle, Herrenstraße 16, zu melden.

\* Programmaänderung der Schlesischen Kunststunde. Sonnabend, abends 7½ bis 8 Uhr, findet nicht wie angekündigt, der Vortrag „Der Stand der Anfertigungsfrage“ statt, sondern ein Vortrag über „Montembilder aus dem Leben fremder Völker“ von Studentenleiter Leo Friedler.

\* Büchsenammlung des Schlesischen Klippenschützenvereins. Die mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten veranstaltete Geldsammlung in den öffentlichen Lokalen Breslaus hat dem Vereine in den Monaten September und Oktober 1923/24 über 1000 Mark zugeführt. Der sehr zahlreichen Unterstützung durch Wirtschaft und Publikum war es dem Verein möglich, das Grundstück Gürtelweg 11, gegenüber der Bauder-Oberschule am Schönemann, zu erwerben. Der zweckentsprechende Anbau zum Klippenschützen erforderte aber viele große Summen, sodass der Verein dringend weiterer Unterstützung bedarf.

\* Das städtische Brauhaus V. Tiergartenstraße, ist, da mit den geplanten Bauarbeiten noch nicht begonnen werden konnte, vorläufig noch geschlossen.

\* Die Zahlung der Abrechnungsgebühren für den Monat Dezember an die höheren Angehörigen der alten Wehrmacht und deren Hinterbliebene, der Reichswehr und der Dienstleistungsträger findet am Freitag den 28. November, beim Verpflegungsamt Breslau von 9 bis 1 Uhr vermittelt im Raum Nr. 17, 2. Stock, der Bürgerwehrdienststelle 6 statt. Die Steuerbücher für 1925 sind dabei nach Eintragung beim Verpflegungsamt Breslau einzubringen.

\* Warnung vor einem Schwindler. Bereits Ende Oktober 1921 wurde vor einem 18jährigen Burschen gewarnt, welcher Familien ausfließt, deren Söhne bei kleinen Firmen als Schaffungslinge sind und ihnen vorstellt, er temne im Auftrage ihres Sohnes, mit dem er zusammen lebe, um Geld und Leidmittel zu haben, weil sie für einen Tag bis zwei Tage nach außerhalb auf Monate begeben müssen. Der Bursche, der auch gekannt ist, soll sein Treiben fort. Man wolle denselben beim Vorleseten der Polizei übergeben.

## Die Industrie und die Großagrarier

tragen Geld zusammen!

Sie wollen sich einen ihnen genehmen

## Reichstag zusammenkaufen.

Arbeitendes Volk, Arbeiter, Angestellte, Beamte  
sollt ihnen

Euren Willen,

Eure Arbeitsfreudigkeit,

Eure Großschen

entgegen.

Sammelt für den Kampfonds der Partei. In jeder Werkstatt, jeder Fabrik, jedem Büro, bei jeder Festlichkeit, an allen Stätten muss eine

### Sammelliste der Partei

zirkulieren.

Einzahlungen ständig im Partei-Sekretariat, dasselbe sind auch Sammellisten zu haben.

### Thaliatheater.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.

Shakespeare schrieb diese Komödie der Königin Elisabeth zu Ehren, die ja eine besondere Freude an der Gestalt des dicken oberflächlichen Gauners hatte. Die Handlung des Stückes verliegt der Verfasser nach Windsor, der Königlichen Sommerresidenz nur vierzehn Tage brauchte Shakespeare zur Fertigstellung dieses Stücks. Es war zug damaligen Zeit der Renaissance ein besonderer Ruhm, möglichst schnell zu produzieren. Zum Vorbild wählte sich der Dichter Ben Jonson erfolgreichste Komödie „Roder in seiner Laune“. Bei der ersten Aufführung vor dem Hofe glaubte die Königin auch einen liebenden Falstaff zu sehen und begrüßte daher das Werk dieses Ritters nicht, der zum Bagatellen wird, weil doch auch die Welt nur eine große Schauspieler für Bagatellen ist. Doch ein Werk in größter Eile entstanden, fühlbare, qualitative Schwächen und Mängel hat, ist leicht verständlich. Und es muß auch daher immer nur wie ein Akt der Pietät an, wenn man auf diese abgehandelten Stücks des großen Englands zurückgreift.

Die Darstellung selbst war ein Meisterwerk der Regiekunst Leo Mittlers. Siehe, keine Strichführung, ohne Ballast, ohne Hemmungen. Von Heribert Grüger habe ich schon bester Ruhm gehört. Langsamere von Düsselhausen sprangen auf und verstanden. Herzog Wilton malte die Bühnenbilder in seiner Manier, groß, hoch, verlegend. Die von ihm entworfenen Kostüme waren dagegen Schätzstücke und paßten durchaus in den Rahmen.

Sir John Faustus, Sudwig Stössel. Seine Beweglichkeit trotz Leibfülls ist fabelhaft und zwinge das Publikum zu stürmischer Heiterkeit. Alles Umgemach, welches ihm bereitet wird, das kalte Bad in der Thematik, die Tragödie als Hexe von Brentford, seine urloschen Niedergänge als Jäger-Herde, würzt er mit seinem trocken, köstlichen Humor. Herr Gluth, Herr Bert Brunat, nur eine Vorlegerfeigheit, ohne Kraft und Temperament, mit nur einer einzigen Messe ausgekariert. Das Kauderwelsch des Wallfahrers und das gebrochene Englisch des Doktor Faustus nach in Alfred Habel und Alfons Künz ganz jämmer Interpretation. Edgar Klatau erfüllte durch köstliche, groteske Komöd. Die Darbietungen von Käthe Habel-Reimers und Willi Bräuer, Frau Page und Frau Ruth waren ein recht beträchtliche Höhe und genialer aufzutretender. Peter Lorre als Simplicio eine ausgezogene Kartoffel von ganz ungeheuerlicher Beweglichkeit. Das völlig ausverkaufte Haus unterhielt sich töricht und dachte oft und herzig.

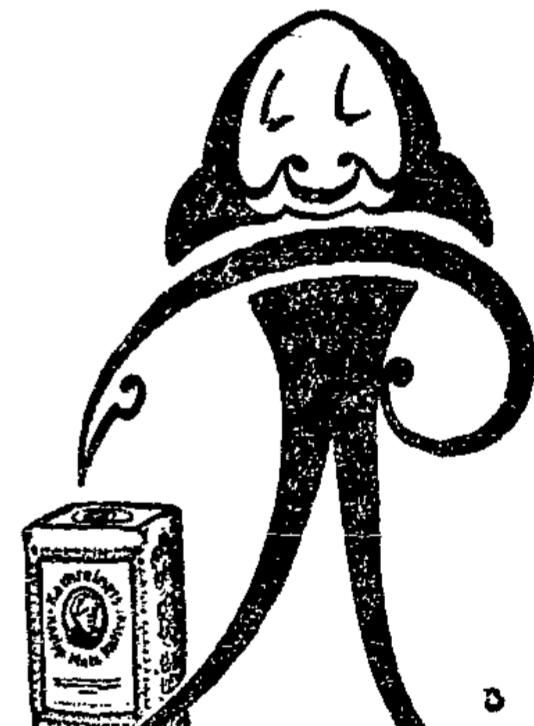
### Konzerte.

Franz v. Bechyn.

Der große Violinistin hat in der langen Zeit, während der wir ihn bei uns nicht hören konnten, nichts von seinem strahlenden Können eingebüßt. Die üppige Fülle seines warmer Ton es ist noch größer geworden, der Glanz seines Wirkens, die überlegenen dynamischen Stylungen und Überzüge und die Art, wie er sich durch Jahre rithmische Arbeit entzünden und fortsetzen läßt, beweisen immer wieder, daß auch Technik höhere Kunst ist, fast Vollendung eines spielerischen Musikanteriums. Doch auch in's Romantische Senat, die eine besonders merkwürdige Führungsart erhebt, nicht mehr als eine wunderbare klare Ausbildung wurde, bis die Schwung der letzten Sätze losbrach, mag Lust wenig, aber auch daran, daß der im Förmigen treffliche Bechyn, Waller Meier-Radon, hier etwas zu verdanken scheint und übermäßig stark spielt. Dennoch ist es etwas zu verdanken, daß er das ihm gewidmete Violinkonzert von Sibelius spielen konnte. Wer das „Wie“ der Ausführung gehört hat, wird dem Komponisten verzeihen, daß er es nur auf effektivere Wirkungen abgesehen hat, und der Tonart eine geradezu niederrüttende Geschwindigkeit in sich hat. Wie der Künstler hier mit zwei, drei akzentuierten Anhöhlungen in das Geprägel von Sibelius, Doppelgriffen und Flageolets von Sibelius, um die Schärfe in unverdächtiger Weise zu erhöhen, kann, das wird ja schnell keine Nachahmung finden. Kein einziger Pianist hat soviel von Sibelius' Klavierfertigung der Meister. Die anderen Sägen kennen nur durch die Leichtigkeit der Technik interessieren. Höchst die wissenschaftliche Charakteristik der Pagans in'schen Meier-Fantasie. Damals weiß die Arnold Capricc-Interpretation, über die Brahms' vertonten Klaviervariations schrieb.

### Bund für Neue Musik.

Des jährlingswochentlichigen Regier erstes Klavierquintett gedruckt und aufgeführt zu sehen, war längst ein Wunsch der immer noch kleinen Gemeinde dieses Tonmörders. Was tut die zum Teil bewußte Verabschebung, was die Beschränkung der alten Form. Es fehlt an Eigenwert nicht: Die akzentreiche Lage der Melodie und Kürze der modulatorischen Vorbereitung, die langen Beigaben und das komplizierte Filigranwerk des Klavierparts, in dem doch kein Ton zweit ist, alle diese lohnen deutlichem Charakteristika des späteren Regier sind auch hier in reichlichem Umfang erkennbar. Das Wertvolle an einer Tageswerk besteht immer in der Einheitlichkeit des Gestaltens und in der Kraftfülle, mit der das Gewölle in Form gehoben wird. Und schon mit diesem Werk kennt Regier mit seinem sehr zeitig entwickelten Sinn für das Gelungensein manchen jungen Komponisten vorausbildlich sein. Ist zum Beispiel des etwa gleichaltrigen Rudolf Stephan „Musik für 7 Saiteninstrumenten“ ein heitlicher und mit forschrittsicher Leidenschaft gefüllt? Anschüben an größere Vorgänger wie Schönberg, Strauss, und andere, sind spürbar genug. Das Neue also ist nicht neu genug, das bishaben lineare Entwicklung, das zustande kommt, ist so reichlich naiv und stumpf, daß man ein Zwang zur Synthese zweifeln könnte. Eigene Rhythmen in der Monotonie, das aber oft genug in üblich Kontrapunkten ausmißt. Blödig, schnelle Anhöhlungen haben wohl infolge elementarer, rhythmischer Qualitäten Wirkung, muten aber eher kontinuierlich gemacht als wahnschaft inspiriert an. Der 2. Satz gut in der Ausgestaltung. Hier treten wenigstens fester umrissene Motive auf. Und doch keine Einheit, bestensfalls flüchtende Einzelheiten. Langsame Steigerungen ohne rechte Gipfelpunkte. Anspiegen können nicht darüber hinwegtäschchen, daß die Stimmung zerstört und erst wieder in neuem Beginnen müsam gesammelt werden muß. Am interessantesten ist die Komposition immer da, wo das Klavier seine Klangkomplexe dazugibt. Die Ausführung unter Prof. Dohrns Leitung war sehr sorgfältig, die des Regier weniger vollendet; Herr Beermanns Ideale, Herr Schuster am Cello und Prof. Dohrns ideales Regier.



Rathreiners Malzkaffee ist wirtliches Malz und nicht bloß gebräunte Gerste. Man lasse sich durch das ähnliche Aussehen nicht täuschen und kaufe, um ganz sicher zu gehen, nur

Rathreiners Malzkaffee in Paketen mit dem Kneipp-Bild.

Der Gehalt macht's!



die neue Bosnia  
köstlich milde  
38 Cigarette

# Gewerkschaftsbewegung.

## Gewerkschaften und Handelsverträge.

Die Gewerkschaften haben unter der Führung des ADGB zum Zweck ihrer Heranziehung zu den Handelsvertragsverhandlungen in den letzten Tagen verschiedene Schritte unternommen. Nach den Versprechungen mit dem Reichswirtschaftsministerium werden die Gewerkschaften mitsamt am Donnerstag gemeinsam bei dem Auswärtigen Amt vorstrecken. Wenn die Begehung mit dem Auswärtigen Amt erfolglos bleibt, dann wird ein gemeinsamer Schritt des dem Reichsstabinet erfolgen.

Zu Frankreich ist der bekannte Gewerkschaftsührer Gaulaß sogar Mitglied der französischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen. In Deutschland aber scheint in gewissen Ministerien merkwürdige Anschauungen über den Umsatz des Sachverständigenrates der Gewerkschaften zu bestehen. Die Gewerksäften bestreben sich, wie die Unternehmertreize für die wichtigsten Wirtschaftszweige eine Reihe von Sachverständigen.

### Nochmal: Ein Opfer der Arbeit.

Am Sonnabend, den 22. November, bringt der Betriebsratsvorsteher A. Höfer der Schokoladenfabrik Schmitz & Küch, Kleine Fürstenstraße 11, eine Berichtslaufung, welche den Zweck haben soll, den Tarifstand auf den Kopf zu stellen.

Unser Gewerksmann schreibt uns: Alles was wir im Artikel in Nr. 264 der "Folzwacht" vom 18. November gesagt haben, halten wir voll und ganz aufrecht.

Von unseren Bauträumungen, dass sich die Arbeiterin Gertrud Fiedler sämliche Finger der linken Hand während des Ganges der Kakaomühle abgesägt, und das ferner eine ganze Anzahl junger Söhne entwachsene Arbeiterinnen recht lange arbeiten müssen, weiß auch der Herr Betriebsrat Höfer nichts abzulehnen. Zusätzlich erscheint es, dass aus den Artikeln der Herr Betriebsratsvorsteher Höfer bestrebt und nicht die Firma Schmitz & Küch, an welche diese Zeilen schickten waren.

Wir glauben sehr ne, dass die Entlastungsverordnungen der Nahrungsmittel- und Industrie-Kreisgenossenschaft vornehmlich im Betriebe anhängen, aber trotzdem im vorliegenden Falle nicht befolgt sind.

Verband der Bäcker und Konditoren.

### Der Arbeitsmarkt in Schlesien.

In der vorigen Woche zeigte sich in Niederschlesien zum ersten Male wieder ein Ansteigen der Zahl der Arbeitssuchenden (von 24 232 auf 26 131) und der Erwerbsloseunterstützungsempfänger (von 10 261 auf 10 880) sowie ein Rückgang der Zahl der gemeldeten offenen Stellen (von 3177 auf 2839). Damit wurde die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage namentlich durch das Frostwetter, das Außenarbeiten unmöglich macht. So zeigte sich deshalb namentlich eine Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden im Baugewerbe und der Zahl der ungelerten Arbeitskräfte.

Die Landwirtschaft war nicht mehr aufnahmefähig, sondern stieg im Gegenteil eine Anzahl von landwirtschaftlichen Arbeiten nach Beendigung der Hochfrüchtezeit sowie der Wirtschaftsarbeit ab. Einiges Qualitätsprodukte sich die Vermittlung von Landarbeiterfamilien. Gleich blieben verschiedentlich Familien mit Hofsiegern.

In der Forstwirtschaft standen im Kreise Neumarkt eine Anzahl von Vermittlungen Erwerbsloser zu Holzeinschlagsarbeiten statt.

Im Bergbau war die Arbeitsmarktlage im niederschlesischen Revier ruhig. Im Bezirk Landeskrone wurden bei der neuen Gabe-Gottes-Grube, Altenhof, Häuer geöffnet. In der niederschlesischen Hüttenindustrie kamen eine Anzahl Arbeitskräfte zur Einstellung.

In der Industrie der Steine und Erden, gelegen im Neusalzer Bezirk eine Anzahl Arbeitskräfte zur Entlassung. Dagegen ist die Strehlener, Striegauer und Rothenburger Stahlindustrie noch gut beschäftigt. Auch die Eisenen wiesen noch vergleichsweise günstige Beschäftigungsfrage auf. Entlassungen wurden bei den Lenzis, Hora, Ober-Lautitz, vorz genommen.

In der Metallindustrie ist die Arbeitsmarktlage noch immer stark schwankend. In Breslau standen weitere Entlassungen von Arbeitskräften statt. Eine weitere Verschlechterung sollte in den nächsten Wochen eintreten, wenn die Reichsbahnverwaltung die angekündigten Entlassungen aus den Werksstätten verhindert (es sollen etwa 200 Mann zur Entlassung gelangen). Dagegen wird über gute Beschäftigungsfrage aus dem Kreise Hirschberg berichtet (Einführung von Doppelschichten beim Hüttenwerk sowie Einrichtung des Vollbetriebes bei einer anderen großen Firma der Metallindustrie). Auch in Görlitz zeigt sich eine weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Metallindustrie. In Breslau konnte der Streik der Elektromonture sowie Installeure und Rohrleger beigelegt werden.

Im Spannstoffgewerbe hält im allgemeinen der gute Geschäftsgang noch an. Im Strehlener Bezirk blieben Maschinenarbeiterin gefüllt. Nur aus Landau wird über eine gewisse Siedlung im Beschäftigungsgrad berichtet. So soll die Seidenberger Baumwollweberei Betriebsstilllegung angekündigt haben, ebenso zwei weitere Firmen Abstellungen infolge Auftragsmangels in Aussicht gestellt haben. Bei einer Firma in Münsterdorf kommen bereits nächste Woche ungefähr 120 Leute zur Entlassung.

Die Zellstoff- und Papierherstellung und -Bearbeitung zeigt sich besonders aufnahmefähig. Die Neuenburger Papierindustrie wie auch die Hirschberger Zellstoffindustrie zeigt aufsteigenden Beschäftigungsgrad. In Strehlen ist die Belegschaft der Papierfabrik Kammel & Rade in den Streik getreten.

Im Holz- und Schnitstoffgewerbe ist der Arbeitsmarkt weiterhin angenehm. Im Hirschberger Bezirk steht eine Holzstofffabrik weitere Arbeitskräfte neu ein. Besonders gut ist die Möbelindustrie beschäftigt. Der Streik der Böttcher in Liegnitz, der am 29. September begann, konnte am 17. November beigelegt werden.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sind namentlich Zuckerwaren- und Schokoladenfabriken gut beschäftigt. In Strehlen arbeitet die dortige Schokoladenfabrik in drei Schichten Tag und Nacht. In Liegnitz sind die Süßigkeiten noch voll beschäftigt. Dagegen steht in der Tabakindustrie die Bewegung rückläufiger werden zu wollen. Es werden Entlassungen in größerem Umfang in Ohlau beobachtet, aber auch in Breslau und Liegnitz steigt die Zahl der Arbeitsuchenden in der Tabakindustrie.

Im Bekleidungsgewerbe ist zurzeit die Arbeitsmarktlage weiterhin günstig. Mangel an Schneidern und Schuhmachern besteht in Görlitz.

Im Baugewerbe fanden mit Einsichten des Provinzialen Volksvereins in fast allen Arbeitsnachweiszonen statt,

die zu einer wesentlichen Vermehrung der Zahl der Arbeitsstellen führten. In Breslau meldeten sich namentlich Maurer und Bauhelfer, auch Maler, Aussteifer und Lackierer im hohen Maße arbeitslos. Lediglich Glaser und Ofenmeister blieben gesucht.

Im Verwaltungsgewerbe wurden in Breslau Schrift- und Maschinenelektro verlangt; der Nachfrage konnte nur zum Teil entsprochen werden.

In der Gas- und Schankwirtschaft nahm die Zahl der arbeitssuchenden männlichen und weiblichen Arbeitskräfte stark zu.

Im Verkehrsverkehr fanden Entlassungen von Zeitarbeiter bei der Reichsbahn in verschiedenen Bezirken statt. Lediglich der Laubaner Bezirk erwies sich hierfür als ausnahmefähig.

Für ungelerte Arbeiter war die Arbeitsmarktlage infolge der Winterverhältnisse ungünstig.

Für hänslige Dienste hat die Nachfrage nach Arbeitskräften bei dem stark zunehmenden Angebot an Arbeitsuchenden weiter abgenommen.

Für kaufmännische und Büroangestellte sowie für Techniker aller Art ist die Arbeitsmarktlage weiterhin ungünstig. Lediglich aus dem Neusalzer Bezirk wird über einen Rückgang der Zahl der arbeitssuchenden kaufmännischen Angestellten infolge Wiederentstehungen bei der Firma Gruszhiv Textilwerke A.G. berichtet.

In der Provinz Oberschlesien zeigte die Arbeitsmarktlage in dieser Periode keine wesentliche Veränderung.

In den Landkreisen ist der Bedarf an Arbeitskräften infolge Beendigung der Hochfrüchtezeit zurückgegangen. Im Bergbau und Verarbeitung nicht eingetreten.

In der Metallindustrie ist die Arbeitsmarktlage nicht einheitlich. Im Neusalzer Bezirk konnten vereinzelt Maschinenarbeiter untergebracht werden, dagegen hat die Frankenbergische Herzogshütte in Gollenberg eine Anzahl Schlosser und Schweißerarbeiter entlassen und wird infolge Auftragsschwundes zu weiteren Entlassungen schreiten müssen. Es ist sogar befürchtet, ob kommender Woche nur an drei Tagen wöchentlich zu arbeiten.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe verlangte die Zuckerverarbeitung weibliche Fachkräfte, welche nicht beschäftigt werden konnten. Es gelang schließlich, jüngste Mädchen ohne Fachkenntnisse unterzubringen.

Im Baugewerbe sind infolge des eingetretene & weiterhin verschlechtert Entlassungen vorgenommen worden.

Für ungelerte Arbeiter bestanden Unterbringungsmöglichkeiten bei Schachterassen, Kabelliegung und vieles auch bei Gelegenheitsarbeiten verschiedener Art.

In den letzten Tagen sind auf den Betrieben in Polnisch-Oberschlesien größere Entlassungen von in Deutsch-Oberschlesien wohnenden Arbeitern erfolgt.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

**Stein-Mohrberg.** Gemeindevertreterversammlung vom Freitag, den 20. November. Zu dem Punkt: Bau eines zweiten Siedlungshauses lag ein Antrag des Genossen Frost vor, welcher fordert, schon jetzt zwei weitere Achtfamilienhäuser im Angriff zu nehmen. Nach lebhafter Ausprägung einigte man sich darüber, dass in Achtfamilienhäusern beim Landrat zur Beurteilung vorzusehen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Ein weiterer Antrag zwecks Unterstützung wurde dem Fürsorgeausschuss überwiesen, hierzu stellte Herr Scherack den Antrag, sämtliche Gehaltszwecks Unterstützung dem Fürsorgeausschuss zur Beschaffung von Unterlagen zu übertragen. Der Antrag der SPD-Fraktion, welche fordert, den Unterstützungsbedürftigen eine Weihnachtsausbeutung zu geben, wurde durch Genossen Frost gestellt und fand einstimmige Annahme. Die Vorarbeiten wurden dem Fürsorgeausschuss unter Bezugnahme des Weisungsrats überwiesen. Auf Antrag des Herrn Zimmer wurde beschlossen, die Straße bis zur Stadtgrenze Breslau-Gräbchen zu gegebener Zeit neu anzulegen und zu pflastern. Derselbe Antrag wurde durch Genossen Frost dahin erweitert, dass sämtliche Verkehrsstraßen an liegenden Orten in gegebener Zeit vollständig repariert werden sollen.

**Rothsaur.** Breslauer Kriminalbeamten ist es gelungen, den Bischdeben, welche seit circa zwei Jahren die Umgebung von Galowitz, Rothsaur und anderen Orten des Landkreises Breslau durch eine Reihe schwerer Einbrüche immer wieder unruhig machen, endgültig das Handwerk zu legen. An die entsprechenden Orte entstand, haben sie die Täter und Gehilfen ermittelt, ihnen ihre Strafen (es sind Käbler, Schweine, felsige Bullen und anderes mehr saug Treibmaterial) gestoßen werden — nachgewiesen und sie dem Breslauer Amtsgericht zugeteilt.

**Brodau.** Der Ausbildungskursus der Arbeiter-Samariter findet heute, Donnerstag, in der Katholischen Volksschule, Klasse Ia, statt. Anmeldungen zu diesem Kursus werden noch entgegengenommen.

## Aus Schlesien.

### Vereinigung oberschlesischer Schriftsteller.

In der am 22. November 1924 in Landeskrone stattgefundenen Hauptversammlung wurde zunächst ein Bericht über die Lage der Vereinigung gegeben. Die darauf folgende Wahlstandessitzung ergab: Bibliothekar Friedrich Kaminski-Hindenburg als ersten Vorsitzenden, Studienrat Willibald Köhler-Oppeln als zweiten Vorsitzenden.

Der Jahresbeitrag wurde für ordentliche Mitglieder auf 4 M., für fördernde Mitglieder auf mindestens 10 M. festgesetzt. Die durch Umstellung des Arbeitsprogramms als Standesorganisation bedingte Veränderung der Statuten wurde dem neuen Vorstand überlassen. Allerdings soll das künftige Niveau der Vereinigung durch diese Umstellung in keiner Weise beeinträchtigt werden. Damit ergibt sich von selbst, dass d.e. in leichter Zeit ausgetauschte Gerichte über einen Jersal der Vereinigung auf einer irrtümlichen Auffassung beruhen.

Beitragsentnahmen erbeten an den ersten Vorsitzenden F. Kaminski in Hindenburg, Dorotheenstraße. Zahlungen an Fräulein E. Grabowitsch in Oppeln, Sternstraße.

### Reicht Ihnen die Maske herunter!

Reicht Ihnen die Maske herunter, jenen Wölfen in Schafkleidern, den Deutschnationalen, die jetzt wieder in hunderd Versammlungen die Männer und Frauen zu verdunnen trachten. Einer dieser Schwyzer schlug am 20. November in Obernigk die Zeit mit geschwollenen Redensarten tot und verkündete: Für meine Partei, die Deutschnationalen, gibt es nur zwei Ideale, Christlich und national zu sein, zu leben und zu sterben fürs Vaterland.

In der Aussprache sagte Genossen Zils den Deutschnationalen Wissensberatern bittere Wahrheiten. Sie fragte, ob das

auch Christlich sei, wenn der jetzt deutschnationale Reichstag im Hauptrausch des Reichstages erklärt: Die Kosten für die Erwerbslosenunterstützung seien bei der Finanzlage des Reiches nicht aufzubringen, bei weiterem Niedergang der Wirtschaft sei eben der Hungertod von Millionen Menschen nicht zu vermeiden. Sie stellte ferner fest, dass die Abgeordneten der Deutschnationalen, die seligen Hohenholzern, keinewegs Abzüge zeigten, für das Vaterland zu sterben, sondern dass sie im Gegenteil in Vaterlande reich gut zu leben verlangten. Sie schämen sich nicht, von diesem armen Lande unter anderem 200 000 Mark Goldmark zu beziehen und eine Abfindung von 100 Millionen Goldmark zu fordern.

Bei diesen peinlichen Feststellungen brach der deutsch-nationale Haufe in ein Brüderkul aus und die gebildeten Herren am Vorstandstisch schrien: Hui Dewel. Unser Distriktsredner aber sagte feststehend: Ich nehme an, dass dieses "Hui Dewel" den schamlosen Ansprüchen der Hohenholzern gilt und damit blu ist entstanden.

Wölker und Wölkerinnen, eisartig: die Henschler, zeigen unten Mitmenschen, wo die Schwarzer ähnen, während die Kinder der Armen hungern, die Alter sterben, verworfene, hungrende Brüder und Schwestern zum Säckmord getrieben werden.

Nieder mit den Deutschnationalen, vorwärts für die Sozialdemokratie!

**Schulz.** Tödlicher Unfall. Hier verunglückte in der Bäckerei ein Arbeiter aus Jaungarten tödlich dadurch, dass er im Fahrtuhlschacht, in welchem er wahrscheinlich hineingeh, vom Fahrtuhl erfasst und am Kopf gequetscht wurde.

**Schweidnig.** Wahlversammlung. Am vorigen Sonntag sprach hier in einer ausgesuchten art besuchten Versammlung Genosse Professor Marsch-Breslau. Er legte die Arbeitsfähigkeit des verlorenen Reichstages dar und nahm dann schließlich zum Dawes-Guthrich-Stellung, das er mit dem Reichs-Jahrsplan und dem Londoner Ultimatum verglich.

Hier wurde dann vor ihm der organisierte Kampf der Deutschnationalen und ihre Grundlosigkeit bei der Abstimmung am 29. August geschliefert. Für die innere Politik setzte er sich mit der Schulz, Altmühlendags- und Aufmerksamitätsfrage auseinander. In der Diskussion sprach von kommunistischer Seite König-Breslau, der seiner Geworheit gemäß die Diskussionsrede mit einigen vorgelesenen Schlagworten bestritt. Ein anderer und einem anderen kommunistischen Redner noch austretender Nationalsozialist war wohl von dem Törichten seiner Ausschüsse bald überzeugt, dass er nach wenigen Minuten unter Hinweis auf eine kommende nationalsozialistische Wahlversammlung das Podium verließ. Es war Genosse Mart in Schulz' ein leiches, die Einwohner der Gegner abzuschütteln. Ein Schlagwort abfeiste in der Ansprache, die antiparlementarischen Parteien deren eigenen Programms aus dem Parlamente der diesmaligen Wahl herauszuziehen.

**Landschut.** Wahl-CLOWN Knüppel-Kunze. Für Spaziergängen im Wahlkampf der Knüppel-Partei. Halten Sie doch unzählige eine Wählerversammlung in Landschut mit Richard Kunze angesagt. Wer aber nicht erschien, das war "Er". An seiner Stelle war ein anderer Kandidat von der Kunze-Gruppe, ein Stadtoberratskandidat aus Görlitz, erschienen. Das waren nichts außergewöhnliches und kommt bei allen Parteien einmal vor. Das Spaziergängen aber war folgendes: Der Herr Stadtoberratskandidat entschuldigte erst seinen nicht erschienenen Herrn und Meister Richard Kunze und tröstete ihn Erklärenen damit, dass Herr Kunze seine Rede, die er hätte halten wollen, aufgezeichnet habe, und er, der Herr Stadtoberratskandidat, sei jetzt vorlesen. Wenn ein "Ich" in der Rede vorstehe, so sei damit nicht er, der Herr Stadtoberratskandidat gemeint, sondern Herr Richard Kunze. Sprach's, zog ein umfangreiches Manuskript aus der Tasche, legte die Brille auf und las bei verdunkelter Versammlung die Worte Wort für Wort vor. Bei der monotonen Vorlesung machten dann die meisten Versammlungsteilnehmer ein Nickerchen. Sie wurden erst wieder munter, als in der Diskussion der Vorleser arg gespielt wurde. Der kam zum Gaudium der Versammlung in die gräßliche Verlegenheit, weil ihm Richard Kunze für einen solchen Fall nichts ausgeschrieben hatte. Vieles Versammlungsteilnehmer erklärten, sie brauchten für längere Zeit nicht in den Aktivpost gehen, so hätten sie sich amüsiert.

### Letzte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Niederschlag	Wetter
	heute früh	Maxim.	Mitt.			
27. 11. 24.	3	7	1	SSO 3	0	klar
Schneidoppe	6	6	-8	SW 3	—	heiter
Neißigerbaude	4	—	—	hill	—	klar
Schreibschau	3	11	0	SW 2	—	klar
Grünberg	2	—	-1	SO 4	—	heiter
Görlitz	—	—	—	—	—	—
Seuchen	—	—	—	—	—	—
Neiherz	2	8	1	SW 4	—	klar

### Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Kreisern bei Redaktionsschluss)

Während über Westeuropa, besonders über dem Armeefrontal starke Störungen mit nordöstlichem Kurs vorüberziehen, hält bei uns die Föhnlwirkung noch an. Doch dürfte sich bei uns ein Umstieg in absehbar

